

# Kräfte bündeln

## Faktor D - Hub für Demokratie

Praxisbericht von Caroline Hammoutene - Faktor D // Demokratie 21

### Inhalt

Wie alles begann

Faktor D

Unsere Kredos

Das Strategiegremium und der Rat  
Arbeit im trinationalen Team

Unsere Angebote

Die Mission

Die Befragung

Der Innovationsprozess

Im Diskurs

Das Thema

In vielen westlichen Demokratien scheinen sich anti-demokratische Kräfte im Vormarsch zu sein. Online-Hassrede kann zu realer Gewalt und Anstachelung von Hass in der offline-Welt führen. Populistische Ideen finden immer mehr Akzeptanz in der Mitte der Gesellschaft, und politische Führungspersonen erleben einen wachsenden Verlust an Vertrauen. Dies stellt eine ernsthafte Bedrohung für den Zusammenhalt unserer offenen Gesellschaft dar. Obwohl diese Phänomene hauptsächlich auf lokaler und nationaler Ebene spürbar sind, haben sie

auch internationale Ursachen. Die Verbreitung von Falschinformationen (Fake News) und die Einmischung ausländischer Akteure in Wahlen nehmen zu. Hetzkampagnen gegen Journalist:innen erhalten Unterstützung auf internationaler Ebene. Populistische und extremistische Gruppen arbeiten zunehmend grenzüberschreitend zusammen, insbesondere in gemeinsamen Sprachräumen. Organisationen und Akteur:innen, die sich für die Stärkung der demokratischen Kultur einsetzen, koordinieren ihre Bemühungen selten und konzentrieren sich oft zu stark auf ihre jeweiligen Zielgruppen. Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit, das bestehende Repertoire der Demokratietarbeit und Bürgerbeteiligung zu erweitern.

Was braucht es also, um die Hegemonie der anti-demokratischen Kräfte zu verhindern und die Hegemonie der demokratischen Kräfte aufrecht zu halten? Oder schaffen wir es sogar eine demokratische Hegemonie, eine Hegemonie der Vielen zu organisieren?

Als Reaktion auf diese Herausforderungen haben die ERSTE Stiftung, die Europäische Forum Alpbach Stiftung, die Stiftung Mercator Deutschland, die Stiftung Mercator Schweiz und die Robert Bosch Stiftung den ANSTOSS DEMOKRATIE Prozess ins Leben gerufen.

Aus diesem Prozess entstand **Faktor D**(emokratie) – der Hub für Demokratie.

In folgendem Beitrag wird aufgezeigt, wie die Entstehung und Gestaltung eines Hubs aussehen kann, wenn die geldgebenden Stiftungen auf ihre Entscheidungshoheit verzichten und die Bedürfnisse der in dem Feld der Demokratie arbeitenden Menschen in den Vordergrund stellen.

## Wie alles begann

Die eingangs beschriebenen Entwicklungen sind nicht auf eine bestimmte Region beschränkt, sondern sind in ganz Europa und darüber hinaus erkennbar. Dennoch beginnt die Initiative zunächst in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz). Dies ermöglicht es, Grenzen überschreitende Ansätze zu erproben, während gleichzeitig die Vorteile einer gemeinsamen Sprache und relativ ähnlicher politischer und gesellschaftlicher Bedingungen genutzt werden können. Um sicherzustellen, dass dieser Prozess erfolgreich verläuft, wurde eine sorgfältige Vorbereitungsphase, auch als "Inkubationsphase" (ANSTOSS Demokratie) bezeichnet, von etwa zwei Jahren vor dem offiziellen Start des Hubs eingeführt. Diese Phase zielte darauf ab, sicherzustellen, dass der Hub den Bedürfnissen und Wirkungen der Akteur:innen gerecht wird. Die Inkubationsphase wurde im Februar 2021 gestartet. In Vorlauftreffen haben Vertreter:innen aus den Bereichen Medien, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, öffentliche Verwaltung, Stiftungen und Verbände in den einzelnen Ländern bereits die Bedürfnisse der verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche ermittelt, um relevante Schwerpunktthemen für alle drei Länder zu identifizieren.

Diese Schwerpunktthemen sind

- Politische Bildung
- Digitaler Wandel und Demokratie
- Stärkung von Demokratie auf kommunaler Ebene

Die Bearbeitung dieser Themen und die Arbeit im Rahmen des Hubs soll zudem stets auf wissenschaftlichen Evidenzen beruhen.

Im Rahmen des 2 jährigen ANSTOSS Demokratie Prozesses wurden Bedarfe, Meinungen und Perspektiven von diversen demokratiepolitischen Akteur:innen zusammengetragen um das Grundgerüst für die Ausschreibung eines DACH-Raum weiten Hub für demokratische Kultur zu definieren. In der Folge gab es die Möglichkeit, sich für die Umsetzung des Hubs zu bewerben. Schließlich wurde das Konzept des Konsortiums *Initiative Offene Gesellschaft* (D), *Demokratie21* (A) und der *Campus für Demokratie* (CH) ausgewählt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, in den kommenden drei Jahren den *Faktor D – Hub für Demokratie* zu beleben.

## Der Faktor D

Mit dem Konzept von Faktor D wollen wir die Schaffung eines dezentralen Hubs in der DACH-Region umsetzen. Der Hub ist für demokratiepolitische Akteur:innen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Medien, Wirtschaft und Wissenschaft konzipiert. Unsere Hauptziele sind die Förderung der strategischen Vernetzung dieser Akteur:innen, die Unterstützung kollektiver Maßnahmen und die Bereitstellung von Ressourcen zur Stärkung der demokratischen Kultur. Durch die Einbindung einer breiten Palette von Interessenvertretungen aus einer vielfältigen und offenen Gesellschaft soll der Hub dazu beitragen, sektorübergreifende Zusammenarbeit und koordiniertes Handeln zu fördern. Es ist wichtig zu beachten, dass sich der Hub nicht direkt an Bürgerinnen und Bürger richtet, sondern vielmehr an Initiativen und Organisationen, die als Multiplikator:innen in ihren jeweiligen gesellschaftlichen Bereichen agieren. Faktor

D zielt darauf ab, diese Akteur:innen zu stärken, indem er die Schaffung und Nutzung von Synergien unterstützt.

Zur Zeit gibt es im DACH-Raum zu wenig Möglichkeiten, vorhandenes Wissen zu verknüpfen, Projekte vernetzt zu entwickeln oder vereinzelt Akteur:innen zu wirksamen Allianzen zu verbinden. Dieses Silo-Problem wollen wir mit Faktor D angehen und strategische Schnittstellen über die Grenzen von Ländern und Sektoren hinweg einrichten.

Wir begreifen uns als Wegbereiter:innen: Wir verfolgen unsere Mission in Form von drei Kernfunktionen, über die wir wirken werden: Wir stärken Netzwerke, stiften Wissensaustausch und organisieren ein gemeinsames Wirken. Unsere daran anknüpfenden Angebote orientieren sich stark an den Bedürfnissen der demokratischen Akteur:innen.

## **Unsere Kredos**

Dem Faktor D liegen acht Prinzipien zugrunde, die auf alle Aktivitäten angewandt werden. Weitere Kredos können in der weiteren Zusammenarbeit hinzugefügt werden, diese Liste ist also nicht abgeschlossen.

Der HUB...

1. ist parteipolitisch neutral und sieht den offenen politischen Aushandlungsprozess als seine Kernaufgabe.
2. arbeitet intersektional und sieht Diversität als echten Mehrwert, welchen er in der Organisation und Angeboten abbildet.
3. ist auf Wirkung ausgerichtet. Er lernt kontinuierlich mit der Community, teilt sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen und schafft Raum für gemeinsames Lernen.
4. agiert nach dem Open Source Ansatz. Alles, was im Rahmen des HUBs entwickelt wird, wird öffentlich zugänglich gemacht.
5. hat eine forschungsnahen Praxis. Er arbeitet evidenzbasiert und stützt sich auf bestehende Forschung, fördert neue praxisnahe Forschung und evaluiert seine eigene Arbeit.
6. agiert intersektoral. Dieses Prinzip spiegelt sich nicht nur in der Zielgruppe, sondern auch in den Lösungsmöglichkeiten. Hier wird das Prinzip "Form follows Function" angewandt: je nach Thema kann Bildung, unternehmerisches Handeln oder Forschung Teil der Lösung sein.
7. arbeitet radikal konstruktiv. Nach der Problemanalyse geht er direkt auf die Suche nach Lösungen, testet und skaliert sie.
8. ist selbst demokratisch. Der HUB nimmt eine Vorbildrolle für den Einbezug von Akteur:innen und trifft andere auf Augenhöhe.

## **Das Strategiegremium und der Rat**

Das Strategiegremium unterstützt Faktor D in inhaltlich strategischen Fragen und bei der Weiterentwicklung. Es hat Entscheidungskompetenzen bei der Themenauswahl und Vetorechte bei der Vergabe von Fördermitteln im Rahmen der Missionen. Mitglieder des Strategiegremiums sind Expert:innen aus den drei Ländern die für die Stärkung und Weiterentwicklung unserer Demokratien Pionierarbeit leisten.

Der Rat besteht aus Vertreterinnen der Stiftungen die den Faktor D fördern (Robert Bosch Stiftung, Erste Stiftung, Mercator Stiftung Schweiz). Der Rat ist unser Sparring-Partner für allerlei Belangen und tagt vierteljährlich.

## **Die Arbeit im trinationalen Team**

Die große und langfristige Vision des Hubs ist es, europaweit zu wirken. Da die Idee in Alpbach (Österreich) geboren wurde, einigten sich die Stiftungen für einen ersten Versuch im deutschsprachigen Raum. Auf kultureller, geschichtlicher und demokratiepolitischer Ebene unterscheiden sich die drei Länder, Deutschland, Österreich und Schweiz, dennoch merklich. So gibt es beispielsweise in Deutschland um einiges mehr an Fördermöglichkeiten für Projekte und Organisationen, die sich demokratiepolitisch engagieren als in Österreich und der Schweiz. Dafür sind die Schweizer Organisationen besonders gut vernetzt und aufgrund der gelebten direkten Demokratie in der Schweiz ist das Interesse an und das Vertrauen in Politik in der Gesellschaft im Vergleich zu Österreich relativ groß.

Im Laufe der Zusammenarbeit fallen stetig kleiner und größere kulturelle Unterschiede auf. Wir lernen daraus und möchten diese Erkenntnisse im weiteren Verlauf teilen.

## **Unsere Angebote**

Unser Ziel ist es, unsere Demokratien zu stärken und weiterzuentwickeln. Dafür wollen wir Akteur:innen aus verschiedenen Sektoren die demokratiepolitisch aktiv sind miteinander vernetzen, Wissenstransfer zwischen ihnen ermöglichen und gemeinsam ins tun kommen.. So sollen die internationale Sichtbarkeit der Akteur:innen erhöht werden und innovative Lösungen für die Probleme unserer Demokratien erarbeitet und skaliert werden. Die Bündelung der Kräfte von Akteur:innen aus verschiedenen Sektoren der drei Länder soll also dazu beitragen, die pro-demokratische Bewegungen im deutschsprachigen Raum zu stärken.

Dafür planen wir online und offline Vernetzungsangebote wie online Veranstaltungen, die Good Practices in den drei Ländern sichtbar machen soll oder ein Demokratie Festival, das kommenden Sommer stattfinden wird. Zudem bieten wir Beratung und Matchmaking zwischen den Akteur:innen an. Unsere Angebote orientieren sich stets an den Bedarfen unserer Netzwerke, die wir einerseits mittels einer Befragung und andererseits mittels regelmäßiger Gespräche eruieren. Insbesondere im Rahmen der Mission (siehe nächsten Abschnitt) sollen die Akteur:innen ins gemeinsame tun kommen und innovative Lösungen für spezifische, von der Community identifizierte, Probleme erarbeiten. Für unsere erste Mission stehen 100 000€ zur Verfügung. Diese werden aber nicht wie üblich vergeben. Mehr dazu im folgenden Abschnitt.

## **Die Mission**

Ein Kernelement des Faktor D sind Missionen. Mittels der Missionen wollen wir eine spezifische, vom Netzwerk ausgewählte Demokratie-Herausforderung behandeln indem wir diese einerseits in einen breiten Diskurs bringen und andererseits einen Innovationsprozess dazu starten. Der Innovationsprozess bringt Expert:innen aus den drei Ländern zu dem Thema zusammen und gibt ihnen einen Raum und finanzielle

Mittel, um an Strategien oder Projekten zu arbeiten, die der Herausforderung im DACH-Raum entgegenwirken.

Das Thema bringen wir breit in den Diskurs, indem wir inhaltliche Veranstaltungen, Social Media Aktivitäten und Vernetzungsangebote planen und umsetzen.

---

## Die Befragung

Im Juli 2023 haben wir eine Befragung gestartet, in der wir die Akteur:innen in unseren Netzwerken gefragt haben, wo sie in den folgenden drei Feldern aktuell die größte Herausforderung für unsere Demokratien sehen

- Politische Bildung,
- Digitaler Wandel und Demokratie,
- Stärkung von Demokratie auf kommunaler Ebene.

Die gültigen Ergebnisse dieser Befragung wurden dann codiert und geclustert. Die sechs am öftesten erwähnten Cluster wurden dann unserem Strategiegremium vorgelegt welches Anfang September tagte und sich auf folgendes Thema einigte:

*„Sicherstellung von politischer und sozialer Teilhabe marginalisierter Gruppen auf kommunaler Ebene“*

Im Rahmen der Strategiegremiumssitzung wurde weiter diskutiert, inwiefern das Thema eingegrenzt werden sollte. Diese Diskussionspunkte haben wir in unsere Arbeitsgruppe zur Fokussierung des Themas einfließen lassen. Die Fokussierung dient der Qualitätssicherung der weiteren Phasen der Mission. Die Kriterien hierfür sind

- die Relevanz des Themas für unsere Demokratien in Österreich, Deutschland und der Schweiz
- die Eignung des Themas für den ersten Durchlauf (Prototyp) der Mission von Faktor D
- das Wirkungspotential im Rahmen der finanziellen Ressourcen von 100 000€

So haben wir uns im Weiteren auf das Thema unserer ersten Mission geeinigt:

*„Teilhabe von Jugendlichen auf kommunaler Ebene“*

Unsere erste Mission heißt nun: **„Generation Mitgestaltung – Erfolgsfaktor Jugend auf kommunaler Ebene“**.

---

## Der Innovationsprozess

---

### Was und Wie?

Der Innovationsprozess im Rahmen der Mission ist ein Prozess, der zum Ziel hat, dass demokratiepolitische Akteur:innen aus den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz sich intersektoral der strategischen Lösungsfindung eines demokratiegefährdenden Problems annehmen. Der Innovationsprozesses besteht aus 4 Workshops und 3 Gruppenarbeitsphasen, in denen die Expert:innen einander kennen lernen, die Herausforderungen innerhalb des Themas identifizieren, Lösungsideen generieren, diese dann verdichten und konkret ausarbeiten. Für die erste Mission stehen 100.000€ zur Verfügung.

Im Rahmen des Co Budgeting Verfahren können entweder eines oder mehrere Projekte ausgewählt werden.

Mit dem Innovationsprozesses wollen wir zudem die hegemonialen Beziehungen zwischen Geldvergebenden und Gelderhaltenden quasi aufweichen. Üblicherweise entscheiden die Geldvergebenden, an wen das Geld geht. Die Geldempfänger sind dann dazu verpflichtet, einen großen bürokratischen Aufwand zu tätigen, um die Ausgabe der erhaltenen Gelder zu rechtfertigen. Die Machtverhältnisse sind klar verteilt. Indem das Geld in einem Co-Budgeting Prozess von den Teilnehmenden des Innovationsprozesses selbst verteilt wird und wir den administrativen Aufwand (etwa mittels Oral Reporting) so niederschwellig wie möglich haltenversuchen wir, diese Machtverhältnisse auszubalancieren.

Sind die Gelder verteilt und die Teams gefunden geht es in die Umsetzungsphase. Dabei werden sie je nach Bedarf vom Faktor D Team und der Community beraten und begleitet.

---

### Warum?

Mit den Missionen wollen wir unsere Demokratien stärken und weiterentwickeln. Die Mission ist zudem ein Vehikel, um Akteur:innen aus dem Themenfeld Länder- und Sektorübergreifend zu vernetzen, Wissenstransfer zu generieren und gemeinsam wirken zu lassen. Hier können demokratiefördernde Innovationen entstehen sowie Good Practices skaliert werden und somit unsere Demokratien gestärkt werden. Folgende Ergebnisse - und noch mehr - können in dem Prozess entstehen

- Praxis: Neue Lösungen, neue Methoden, neue Projekte, Projektskallierung, Collective Action
- Wissen: Weiterentwicklung/Skalierung von Bestehendem (z.B. Methoden, Lösungen)
- Inhalte: Entwicklung von Empfehlungen, Forderungen für Update von Prozessen
- Aufmerksamkeit: Kampagnen

---

## Wer?

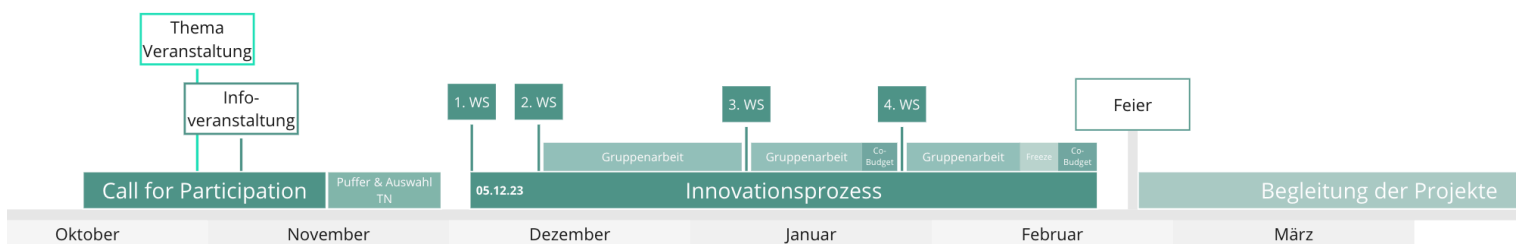
Zunächst werden sektorspezifische Expert:innen aus den drei Ländern bezüglich ihrer Expertise bezüglich des Themenfelds gemappt. Mit diesen findet ein erster Austausch bezüglich der Mission statt. Idealerweise werden diese Expert:innen selbst Teil des Innovationsprozess. Der Prozess wird zudem im Rahmen eines Calls for Participation für alle geöffnet, die sich dafür interessieren und Wissen zu dem Thema mitbringen. Wünschenswert wäre, dass in etwa 20-30 Personen am Innovationsprozess teilnehmen.

---

## Wann?

Der Call for Participation wird am 17. Oktober 2023 gestartet und ist für einen Monat geöffnet. Danach findet die Auswahl der Teilnehmer:innen statt. Am 5. Dezember 2023 startet der Innovationsprozess, der mit der finalen Geldvergabe Ende Februar abgeschlossen ist. Danach werden die Teams bei ihrer Umsetzung je nach Bedarf begleitet.

Die erste Veranstaltung, um das Thema der Jugendbeteiligung in den Diskurs zu bringen findet am 30. Oktober 2023 statt und in der darauf folgenden Woche, am 6. November ist eine Informationsveranstaltung für den Innovationsprozess geplant.



---

## Im Diskurs

Der Faktor D ist eine transparente und lernende Organisation. In unserem Netzwerk steckt sehr viel Wissen und Expertise über Theorie und Praxis zu diversen Themen, die für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Demokratien notwendig sind.

In den nächsten Monaten werden wir das Thema "Teilhabe von Jugendlichen in Gemeinden" aus verschiedensten Blickwinkeln beleuchten und zugänglich machen. Zusammen lernen wir die Perspektiven von Wissenschaftler:innen und Good-Practice Beispiele aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik und Wirtschaft kennen.

Die erste Veranstaltung (30.10.2023) des Faktor D im Rahmen der Mission widmet sich neusten Erkenntnissen aus der Wissenschaft. Jeweils eine Expert\*in aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wird in einer offenen Online-Veranstaltung einen Input geben und danach die verschiedenen Perspektiven in einer Podiumsdiskussion behandeln. Anschließend haben wir Zeit für Fragen und ein Kennenlernen der Teilnehmenden.

---

## Das Thema

### **In unserer ersten Mission widmen wir uns dem Thema „Generation Mitgestaltung – Erfolgsfaktor Jugend auf kommunaler Ebene“.**

Das Vertrauen der Genz Z in die Demokratie schwächelt. Das ist das einhellige Bild, das diverse Untersuchungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zeichnen. Die Jugend ist belastet durch Zukunftssorgen und fühlt sich vielfach nicht ernst genommen. Besonders groß ist ihre Skepsis gegenüber der nationalen Politik.

Gleichzeitig möchten viele junge Menschen sich gerne aktiv in die Gesellschaft einmischen. Deswegen braucht es Räume und Strukturen, die Jugendlichen ermöglichen, selbstbestimmt mitzugestalten.

Im kommunalen Raum sehen wir große Chancen dafür. Hier spielt sich der Alltag ab, hier sind die Menschen hinter der Politik nahbar, hier lassen sich Veränderungen schneller erwirken und erleben.

Es gibt viele Good Practises und Expertise zum Thema der Mission in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Doch es braucht mehr systemische Lösungen und Antworten, die gezielt die Lücken von kommunaler Teilhabe von Jugendlichen adressieren. Folgende Aspekte sind uns darum besonders wichtig:

- Bislang sind Mädchen\* unterrepräsentiert in politischen Räumen und Jugendbeteiligung. Es fehlen Vorbilder und ihre Perspektiven werden zu wenig einbezogen. Wie können Barrieren abgebaut und mehr Möglichkeiten zur Teilhabe geschaffen werden? (Mädchen\* schließt Personen ein, die von intersektionalen Ausschlüssen und Mehrfachdiskriminierungen betroffen sind, speziell nicht heteronormativer sexueller Orientierungen oder Geschlechtsidentitäten)
- Besonders kleine und strukturschwache Gemeinden, in denen wenige junge Menschen leben, haben oft wenige Strukturen um die Teilhabe von Jugendlichen zu stärken. Welche Ansätze eignen sich zur Stärkung jugendlicher Mitgestaltung im ländlichen Raum?
- Junge Menschen sind sowohl in der Kommunalpolitik als auch bei kommunalen Angeboten der Beteiligung unterrepräsentiert. Wie schaffen wir es, diese Lücke zu schließen?
- Von Kommunalpolitik bis Jugendbewegung: Junges Engagement auf kommunaler Ebene spiegelt die Vielfalt unserer Gesellschaften kaum wider. Wie gelingt es in der Förderung der kommunalen Teilhabe von Jugendlichen ihre soziale und kulturelle Vielfalt anzuerkennen und berücksichtigen?

Wenn wir eine starke Demokratie von morgen bauen wollen, müssen wir diejenigen unterstützen, die sie in Zukunft verantworten werden.